

Kleiner Mensch – übermächtige Natur: Bergfilme

Bestimmte den deutschen Bergfilm der 1920er und 1930er Jahre der faschistisch geprägte Kampf heroischer Prachtkerle gegen eine übermächtige Natur, so legen heutige Dokumentarfilme den Fokus auf spektakulär gefilmte Kletterszenen, die den Zuschauer quasi mitten ins Geschehen versetzen, vergessen aber auch nicht auf psychologisch differenzierte Ausleuchtung der Protagonisten.

Di 12.9. + Do 28.9. - jeweils 19.30 Uhr

Am Limit

Deutschland/Österreich 2007, 97 min, Deutsche Originalfassung

Pepe Danquart

Dokumentarfilm

Die "Huberbuam" sind die "Helden der Berge". So werden Alexander und Thomas Huber genannt, die zu den weltbesten Extrem- und Alpinkletterern zählen. Oscar®-Preisträger Pepe Danquart ist mit den beiden Brüdern auf Tour ins Yosemite Valley und nach Patagonien gegangen. Die Kamera folgt den Kletterern in bisher nie gefilmte Höhen und begleitet sie bei dem Versuch den Weltrekord im Speed-Climbing an "The Nose", der 1000 Meter Steilwand im "El Capitan" im Nationalpark Yosemite (Kalifornien/USA) zu brechen.

„Die oberbayerischen Gebrüder Huber zählen zur Elite der Extrem-Kraxler. Der Dokumentarfilm ‚Am Limit‘ erzählt nun, wie sie an der berühmtesten Kletterroute der Welt spektakulär scheiterten. ...eine einzigartige Dokumentation ...Selbst wer sich einen Schmarrn für das Seelenleben zweier Extremsportler interessiert: Ihnen bei ihrem Sport zuzusehen ist einfach wahnsinnig spannend.“ (Stern)

„In atemberaubenden Einstellungen verfolgt die Kamera die „Huberbuam“ bei ihren adrenalintreibenden Kletter-Aktionen. Vier Kameraleute mussten dazu bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit gehen. Eine Kraftanstrengung, die sich wahrlich gelohnt hat. Auf der Kinoleinwand lassen die Panorama-Aufnahmen die ganze Faszination dieses Sports wiederaufleben.“ (programmokino.de)

"Wenn die beiden in diesem außergewöhnlichen Dokumentarfilm offen über ihre persönlichen Schwierigkeiten reden, kommt klar heraus, wie schwer es ist, sich zu behaupten gegen den Bruder, gleichzeitig Verantwortung für ihn zu übernehmen und ihm bei extremsten Touren total zu vertrauen. Und genau dieser Bruderzwist macht aus ‚Am Limit‘ mehr als nur einen einfachen Sportfilm, eine psychologisch riskante Reise ins Ungewisse und in seelische Untiefen, in die Gefahrenzone der eigenen Identität." (br-online)

"Langsam gleitet die Kamera auf die Kante des Plateaus zu, schwebt darüber hinaus und blickt in die horrende Leere eines tausend Meter tiefen Absturzes, einer gewaltigen Wand, die so glatt ist, dass nicht einmal Regenwasser sich in ihr fängt. ... Und Danquart ist so nah wie noch kein Dokumentarist vor ihm dabei. Das werde den Bergfilm ‚revolutionieren‘, schwärmt Alexander Huber, der mehr ist als nur das Porträt einer Obsession." (Der Tagesspiegel)

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=xKg5JiKYTxA>

Verleih: Studiocanal

Mi 13.9. + Do 21.9. - jeweils 19.30 Uhr

Messner

Deutschland 2012, 108 min, Deutsche Originalfassung

Andreas Nickel

Dokumentarfilm

Er hat den Alpinismus wie kein Zweiter geprägt und ist weit über die Kreise von Bergsteigern

und Kletterern hinaus bekannt. Wie kaum ein Anderer fasziniert und polarisiert er gleichzeitig. Es geht in diesem Film nicht nur um die bergsteigerische Tat und schon gar nicht um die Klettertechnik an sich. Den Regisseur interessiert vielmehr: Wo liegen die Wurzeln und der Antrieb für Messners ungewöhnliche Laufbahn? Was geht in jemandem vor, der etwas derart Extremes geleistet und dabei unvorstellbare körperliche und seelische Strapazen überwunden hat? Wie ist die Sicht "normaler" Menschen aus seiner engsten persönlichen Umgebung auf ihn und seine Taten?

Dabei spielt besonders die Perspektive der Geschwister Messners eine gewichtige Rolle. Sie erzählen erstmals öffentlich vom "Menschen Messner" mit seinen Gefühlen und Ängsten und eröffnen so einen vollkommen neuen Blick auf ihn. Angst und Scheitern und die Überwindung von Angst und Scheitern bilden dabei den Grundton dieses Films. Gedreht wurde an den Originalschauplätzen in den Dolomiten, im Mont Blanc-Massiv, in Grönland und am Nanga Parbat.

„Ohne vor den Leistungen des Protagonisten in Ehrfurcht zu erstarren, entwirft er in einer Mischung aus Archivmaterial, Interview-Szenen und nachgestellten Aufnahmen das eindruckliche Psychogramm eines Mannes, der stets seine persönlichen Grenzen auslotete und dabei auch herbe Verluste und Rückschläge in Kauf nehmen musste.“ (Filmdienst)

„Regisseur Andreas Nickel [...] schafft mit seinem Dokudrama ein eindringliches Porträt über die polarisierende Person Reinhold Messner, auch aus Perspektive seines engsten Umfelds, und geht dem Mysterium nach, was den Extrembergsteiger antreibt. Dabei lässt er immer wieder spannende Kletterszenen einfließen.“ (kino.de)

„Wer ist Reinhold Messner eigentlich? Warum suchte er so extreme Herausforderungen wie das Besteigen aller vierzehn Achttausender - zum Teil im Alleingang? Was hat ihn zu diesen Höchstleistungen getrieben? Das versucht Regisseur und Produzent Andreas Nickel in seinem halbdokumentarischen Film ‚Messner‘ herauszufinden. Ein beeindruckendes Porträt über den berühmten Südtiroler.“ (programmokino.de)

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=VvCXv35Vayo>

Verleih: Filmladen

Do 14.9. + Di 26.9. - jeweils 19.30 Uhr

Sturz ins Leere – Touching the Void

Großbritannien/Frankreich 2003, 106 min, deutsch synchronisierte Fassung

Kevin McDonald

Doku-Drama

Erschöpft aber euphorisch erreichen Joe Simpson und Simon Yates am 3. Tag den Gipfel des 6356 Meter hohen Siula Grande in den peruanischen Anden. Der Abstieg scheint problemlos, bis Joe stürzt. Sein Kniegelenk ist zerschmettert - in den Anden ein Todesurteil. Simon startet eine außergewöhnliche Ein-Mann-Rettungsaktion und seilt seinen Partner unter extremen Bedingungen ab. Schneegestöber machen Sicht und Kommunikation unmöglich. Die zweite Katastrophe folgt. Joe stürzt beim Abseilen über eine verborgene Klippe und bleibt hilflos in der Luft hängen. Sein Gewicht zieht Simon langsam den Abhang herunter. Ohne zu wissen, in welcher Lage sich Joe befindet, muss er eine folgenschwere Entscheidung treffen, um selbst zu überleben. Er bricht ein Bergsteiger-Tabu und schneidet das Seil durch... Für beide beginnt ein Albtraum. Simon glaubt seinen Freund tot und schafft es zurück ins Basislager. Joe stürzt in eine Gletscherspalte und steht dem physisch und psychisch Unmöglichen gegenüber...

„Dramatisches Doku- Drama nach einer wahren Begebenheit, dessen Text von den wirklichen Alpinisten eingesprochen wird. Obwohl der Film keine Spannung im klassischen Sinne aufbaut,

fesselt er durch atemberaubende Landschaftsaufnahmen und die Einblicke in die menschliche Seele.“ (Filmdienst)

„‘Sturz ins Leere‘ mischt Interview-Sequenzen, in denen Joe und Simon ihre Geschichte erzählen. Dazwischen das filmische Tagebuch, in dem Schauspieler die Ereignisse nachspielen. Gedreht wurde dafür in Peru sowie in den Französischen Alpen. Obwohl man als Zuschauer weiß, dass Joe am Ende überleben wird, geht der Kino-Film förmlich unter die Haut. Joe erzählt unverblümt seine Empfindungen und Gedanken in den Momenten, in denen er zu sterben glaubte. Dass er nicht alleine sterben wollte, ist nachvollziehbar. Weshalb er allerdings nach sechs Operationen wieder in die Berge zog, verstehen wohl nur Extremsportler.“ (filmhai.de)

„Mit Schauspielern in Spielfilmqualität nachgestellt, beeindruckt das Dokudrama mit kühnen Stunts und einer visuellen Direktheit, die die Schmerzen fühlbar macht.“ (kino.de)

„Wer an Höhenangst leidet, sollte sich zweimal überlegen, ob er diesen Film sehen will: Das atemberaubende Bergsteigerdokudrama ‚Sturz ins Leere‘ ist garantiert nicht schwindelfrei.“ (cineman.ch)

Trailer: https://www.youtube.com/watch?v=ubw_ktFy9A8

Verleih: Studiocanal

Di 19.9. + Mi 27.9. - jeweils 19.30 Uhr

Nordwand

Deutschland/Österreich/Schweiz, 2008, 121 min, Deutsche Originalfassung

Philipp Stölzl

Mit: Benno Fürmann, Johanna Wokalek, Florian Lukas, Simon Schwarz, Georg Friedrich, Ulrich Tukur, Erwin Steinhauer, Petra Morzé, Hanspeter Müller-Drossaart, Branko Samarovski

In den 1930ern galt die Eiger Nordwand als „das letzte Problem der Nordalpen“. Steinschläge, Lawinen, eine brüchige Wand und plötzliche, unberechenbare Wetterumstürze hatten bislang einen Aufstieg verhindert und einige Todesopfer gefordert. Erst 1938 gelang den Deutschen Anderl Heckmair und Ludwig Vörg sowie den Österreichern Heinrich Harrer und Fritz Kasparek die Erstbesteigung. Der Münchner Regisseur Philipp Stölzl interessiert sich jedoch weniger für den heroischen Sieg als für den existenziellen Kampf. Deshalb dreht sich „Nordwand“ auch nicht um den ersten erfolgreichen Gipfelritt, sondern spielt zwei Jahre zuvor: Vier Kletterer – die deutsche Seilschaft Toni Kurz und Andreas Hinterstoißer sowie die österreichische Seilschaft Willy Angerer und Edi Rainer - werden von einem Schneesturm überrascht und hängen fortan in der Wand fest.

„Für Zuschauer mit Höhenschwindel ist dieser Film ein echtes Bodygenre-Stück. Man steigt mit in die Eignordwand ein und hängt beinahe selbst in den Seilen, wenn die Bergsteiger einen tollkühnen Quergang wagen. Auch der Blick in den Abgrund wird einem nicht erspart.“ (epd Film)

„Jeder stirbt für sich alleine. Auch in über 3.000 Metern Höhe. Philipp Stölzls Bergsteigerfilm ist ein beklemmendes Dokument des Scheiterns.“ (critic.de)

„Der Berg ruft nicht, er brüllt. Knochen bersten, Gliedmaßen erfrieren, Lawinen reißen alle Hoffnungen in die Tiefe. Heldenhaft stirbt hier keiner. Der Zuschauer braucht sich nicht mehr, wie noch bei Luis Trenker, mit dem heroischen Einzelnen zu identifizieren, sondern kann sich an den Schauwerten selbst ergötzen: Darin liegt die eigentliche Modernisierung dieses Genres durch Stölzl. (taz.de)

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=PzOE-d-W2RI>

Verleih: Filmladen